

# Haushaltsrede für das Jahr 2010

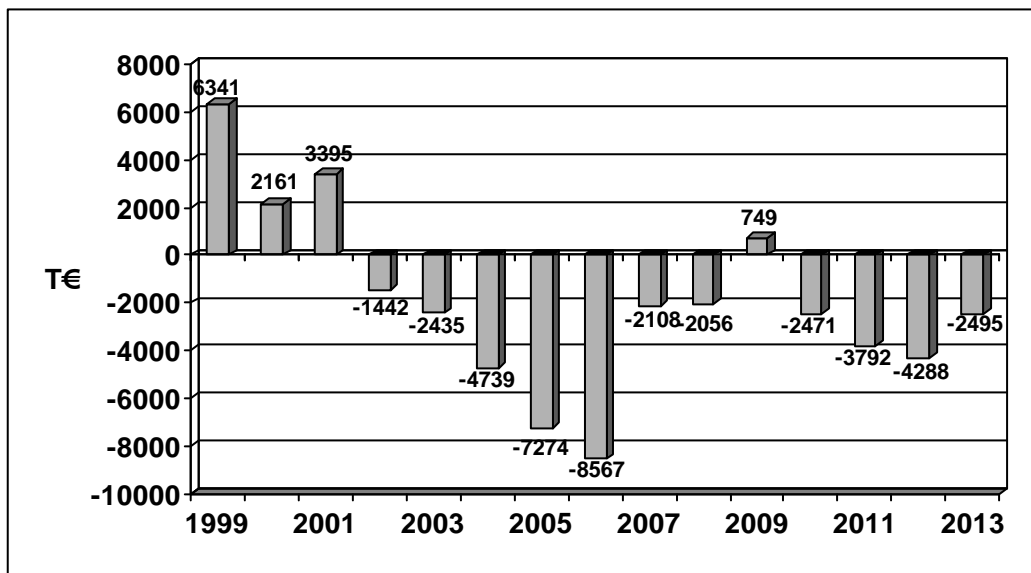
von Oberbürgermeister Franz Schaidhammer

Sehr geehrte Damen und Herren des Gemeinderates,  
liebe Mitbürgerinnen, liebe Mitbürger,

spätestens seit der Vorstellung der Eckwerte wissen wir, was uns im kommenden Jahr erwartet. Unser Stadtkämmerer, Herr Bühler, hat den Haushaltsentwurf vorgestellt, dem bereits mehrere verwaltungsinterne Konsolidierungsrunden vorausgegangen sind. Im Ergebnishaushalt wurden im Vorfeld die Sachmittelbudgets pauschal um 5 % gekürzt. Da vielen Ausgaben tarifliche, gesetzliche oder vertragliche Vereinbarungen zugrunde liegen, konnte diese Kürzung nur aufgefangen werden, indem die disponiblen Haushaltsansätze um 10 % reduziert wurden.

Die Rezession, die wir bereits seit Anfang des laufenden Jahres spüren, wird auch im kommenden Jahr die finanziellen und wirtschaftlichen Möglichkeiten im erheblichen Maße negativ beeinflussen. Am deutlichsten wird dies bei der Betrachtung unseres Einkommensteueranteils, der sich allein um über 20 % oder 2,3 Mio. € vermindert.

Seit über 10 Jahren planen und bilanzieren wir nach einem neuen System, das in Anlehnung an die kaufmännische Buchführung den gesamten Ressourcenverbrauch abbildet, unabhängig davon ob er unmittelbar zahlungswirksam ist oder nicht. Erfasst werden also auch die Abnutzung von Sachwerten oder der Aufbau von Verpflichtungen zu Lasten kommender Jahre. Ziel ist es, dass jede Generation ihren Konsum selbst erwirtschaftet. Dies gilt als erreicht, wenn die Ergebnishaushalte der Stadt mittelfristig eine schwarze Null schreiben. Dann hätten wir für neue Investitionen zumindest die jährlichen Abschreibungen von 3,0 – 3,5 Mio. € mit Mitteln des Ergebnishaushaltes finanziert. Betrachten wir uns die Entwicklung des Ergebnishaushaltes seit unserer Umstellung auf die Doppik, ergänzt um die Prognosen nach dem mittelfristigen Finanzplan:

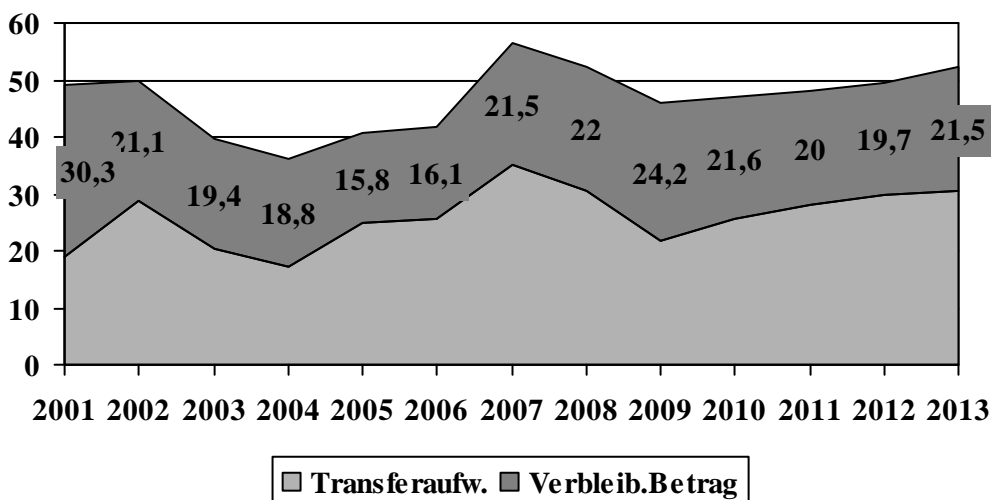


Saldiert werden in diesem Zeitraum von 15 Jahren die Verluste 31 Mio. € betragen. Hierin enthalten sind rd. 50 Mio. Abschreibungen, so dass nur 19 Mio. Abschreibungen tatsächlich erwirtschaftet wurden bzw. werden.

Im „Mittelfristigen Finanzplan“ 2009-2013 stehen einem saldierten Verlust von 12,3 Mio. € Abschreibungen von 16,0 Mio. € gegenüber, so dass auch in der Vorausbetrachtung diese Abschreibungen nur zu einem Anteil von 3,7 Mio. über laufende Erträge zurückfließen. Um zu einer schwarzen Null zu kommen, müssten die Ergebnisse im Jahresdurchschnitt um rd. 2,5 Mio. verbessert werden. Das erscheint zunächst bei einem Haushaltsvolumen von fast 50 Mio. € als durchaus machbar.

Die nähere Analyse der Haushaltsstruktur zeigt jedoch, wie schwer dies ist. Ein erheblicher Teil der Aufwendungen ist von uns nämlich nicht beeinflussbar. Hierzu gehören vor allem die Umlagen an den Kreis, an das Land oder an Verbände, die im Haushaltsquerschnitt als „Transferaufwendungen“ bezeichnet werden.

	Erträge	Transferaufwend.	Verbleibender Ertrag
	Mio €	Mio €	Mio €
2001	49,2	18,9	30,3
2002	50,0	28,9	21,1
2003	39,7	20,3	19,4
2004	36,1	17,3	18,8
2005	40,7	24,9	15,8
2006	41,8	25,7	16,1
2007	56,6	35,1	21,5
2008	52,4	30,4	22,0
2009	45,9	21,7	24,2
2010	47,1	25,5	21,6
2011	48,0	28,0	20,0
2012	49,5	29,8	19,7
2013	52,2	30,7	21,5

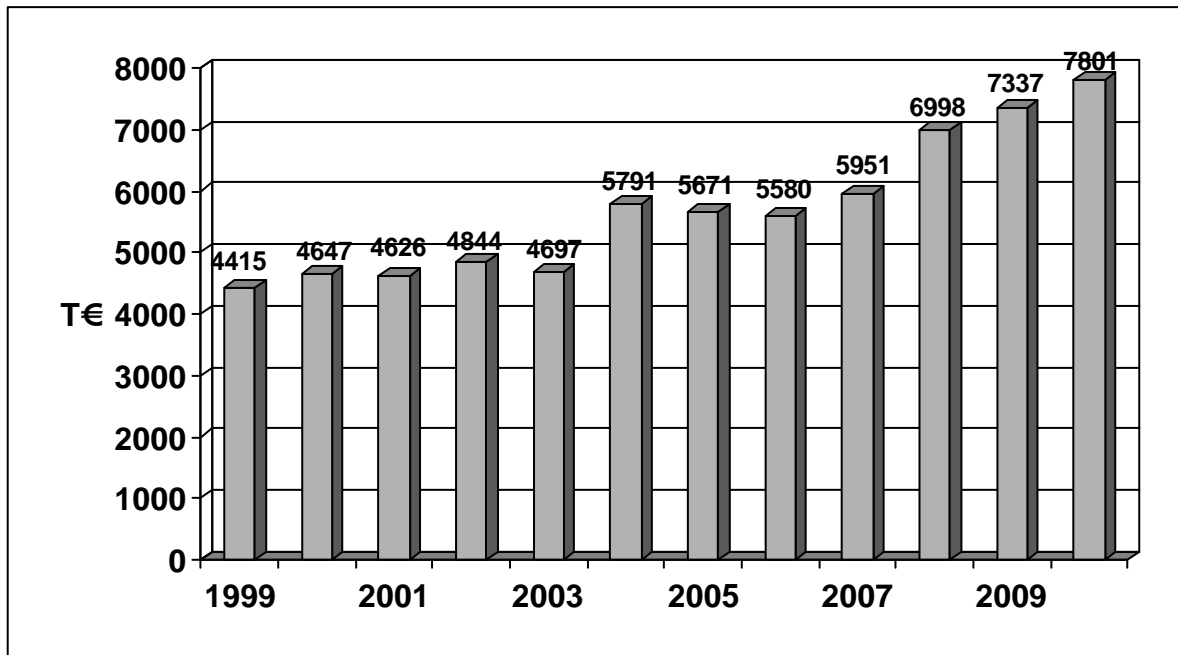


Von den für eigene Zwecke durchschnittlich verbleibenden Beträgen von rd. 21,4 Mio. € entfallen 1,6 Mio. € auf Zinsen und 3,4 Mio. € auf Abschreibungen, die ebenfalls nicht zur Disposition stehen. Also stehen für unseren Personal- und Sachaufwand gerade mal 16,4 Mio. € zur Verfügung. Die Personalkosten belaufen sich jedoch auf 10,1 Mio. € und die Sachkosten, trotz pauschaler Kürzungen, auf 8,9 Mio. €, also insgesamt 19,0 Mio. €.

Wenn wir jetzt noch berücksichtigen, dass Wiesloch zu den Großen Kreisstädten in Baden-Württemberg mit den geringsten Personalaufwendungen gehört und die Sachkosten vielfach auf Ausschreibungsergebnissen beruhen (z.B. Gebäudereinigung, Stromkosten usw.) dann wird deutlich, dass es fast unmöglich ist, ausschließlich über Kosteneinsparungen die fehlenden 2,6 Mio. € auszugleichen.

Es ist daher zwingend erforderlich, bei weiteren Konsolidierungsbemühungen auch die Ertragsseite einzubeziehen.

Bei der Betrachtung der Kostenstellen fällt ein Block besonders auf: die Aufwendungen für Bildung, Erziehung und Jugend. Die Entwicklung zeigt folgende Grafik:



Mit großem Einvernehmen sahen und sehen die politischen Kräfte in unserer Stadt in diesen Aufgaben einen Schwerpunkt, auch hinsichtlich der Standortqualität.

So wurden weitere Betreuungsangebote für Kinder unter 3 Jahren geschaffen. Praktisch alle Kinder zwischen 3 und 6 Jahren besuchen einen Kindergarten. Das Ganztagesangebot wurde und wird weiter ausgebaut. Und für den Abbau von Sprachdefiziten werden große Summen bereitgestellt.

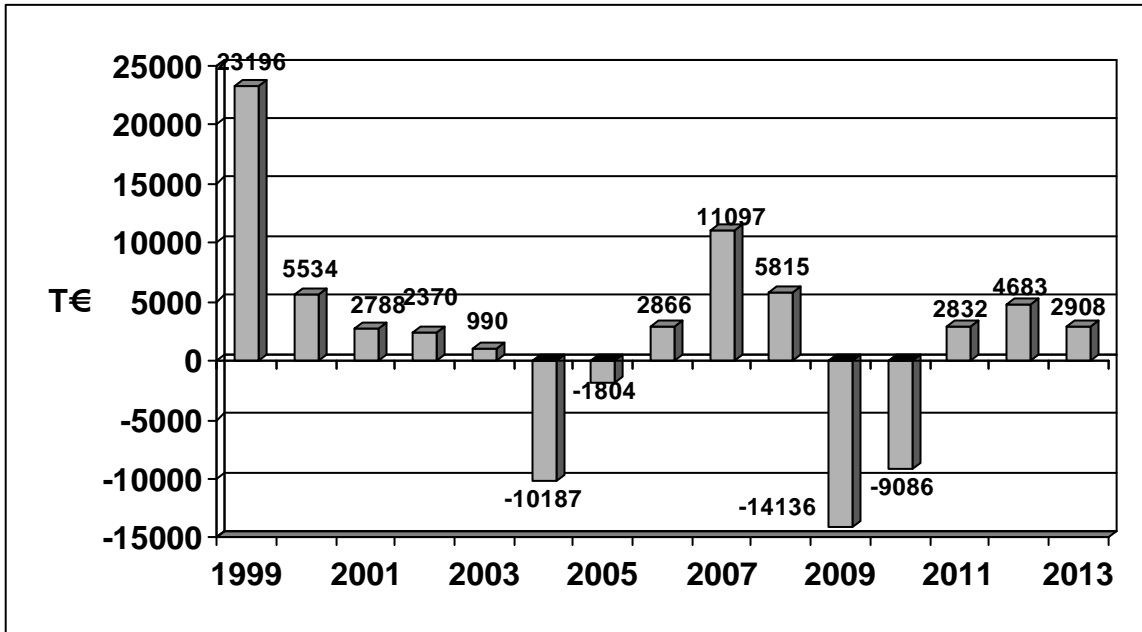
In allen, auch den kleineren Stadtteilen, wird der Grundschulstandort gesichert nach dem Motto: „Die Schule im Dorf lassen!“ Bei den weiterführenden Schulen nimmt die Stadt Wiesloch ihre mittelzentrale Aufgabe wahr.

Es fällt allerdings von Jahr zu Jahr schwerer, die vielen Ideen und politischen Ankündigungen von Bund und Land umzusetzen und dies nicht nur in Wiesloch, sondern auch in den meisten anderen Städten und Gemeinden.

Die kommunalen Landesverbände verhandeln derzeit mit der Landesregierung über eine Beteiligung an den Kosten des Orientierungsplanes. Egal ob er nun verbindlich eingeführt oder ob lediglich Erwartungen in der Öffentlichkeit geweckt werden – es kann nicht sein, dass die Kommunen erneut hinsichtlich der Finanzierung allein gelassen werden.

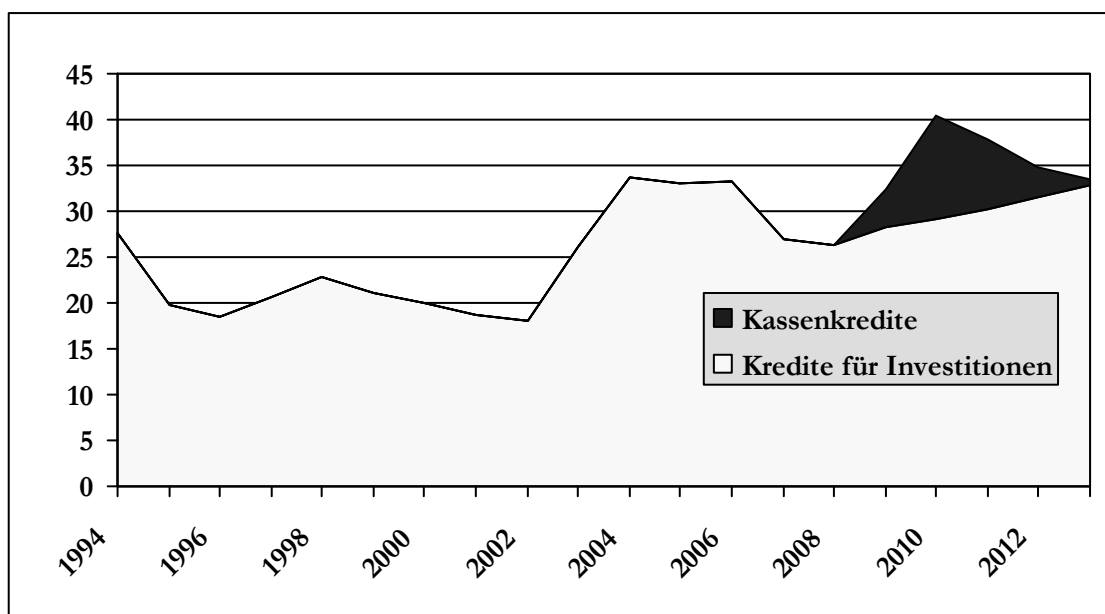
Wir haben heute auch über die Entlastung größerer Familien bei den Elternbeiträgen zu entscheiden. Die daraus resultierenden Einnahmeausfälle sind in unserem Haushalt noch nicht berücksichtigt. Die Aufnahme ist m.E. nur bei entsprechender Gegenfinanzierung vertretbar. Modelle liegen ja bereits vor.

Betrachten wir uns nun den Finanzhaushalt, also den Teil des Haushaltsplanes, der die voraussichtliche Veränderung der liquiden Mittel darstellt. Idealerweise verfügt er über eine Grundausrüstung durch den sog. Cash flow, also den Zahlungsmittelüberschuss aus den laufenden Vorgängen des Ergebnishaushaltes. Dieser Cash flow unterliegt jedoch aufgrund der Schaukelwirkung des Finanzausgleiches gewaltigen Schwankungen, wie wir in der folgenden Grafik sehen:



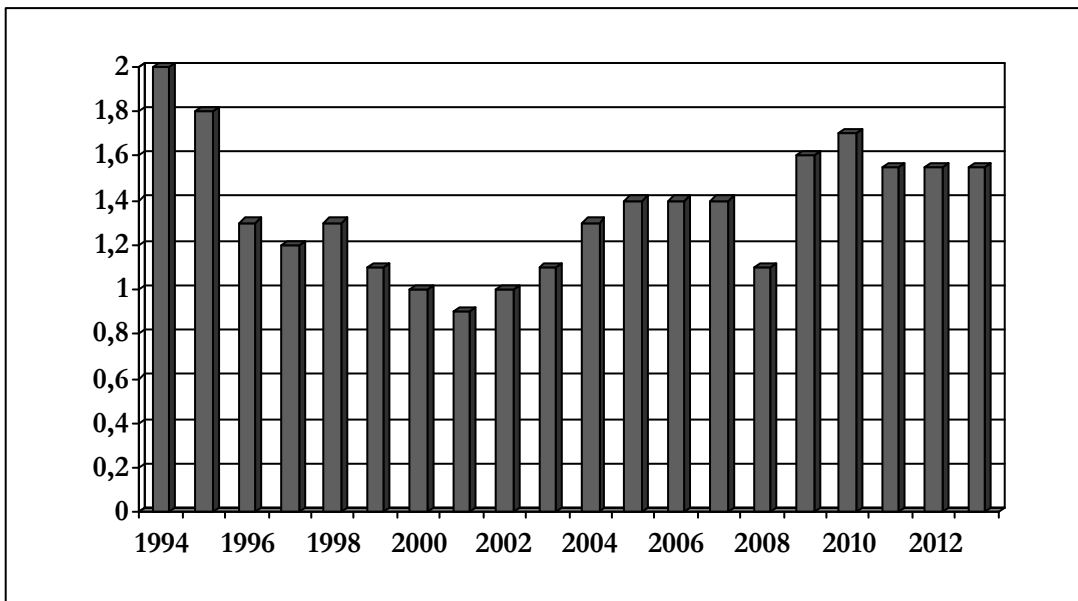
Zur Deckung der Tilgungen und die Investitionen stehen außer dem Cash flow auch Veräußerungserlöse und Zuweisungen und Zuschüsse zur Verfügung. Im kommenden Haushaltsjahr verbleibt bei Tilgungen von 750.000 € und Investitionen von bescheidenen 2,6 Mio. € noch immer ein Liquiditätslücke von 8,9 Mio. €. Finanzierungskredite, also langfristige Kredite, dürfen lediglich für die anderweitig nicht gedeckten Investitionen aufgenommen werden, das sind lediglich 1,5 Mio. €. Die restlichen 7,4 Mio. € müssen durch kurzfristige Kassenkredite ausgeglichen werden, die in den nächsten 3 Jahren zu tilgen sind.

Wir gehen davon aus, dass uns in diesem Falle die Schaukelwirkung des Finanzausgleiches hilft, weil wir ab 2011 mit geringeren Umlagen und höheren Schlüsselzuweisungen nach der mangelnden Steuerkraft rechnen können. Zum Ende des mittelfristigen Betrachtungszeitraumes dürften die Kassenkredite nahezu getilgt sein.

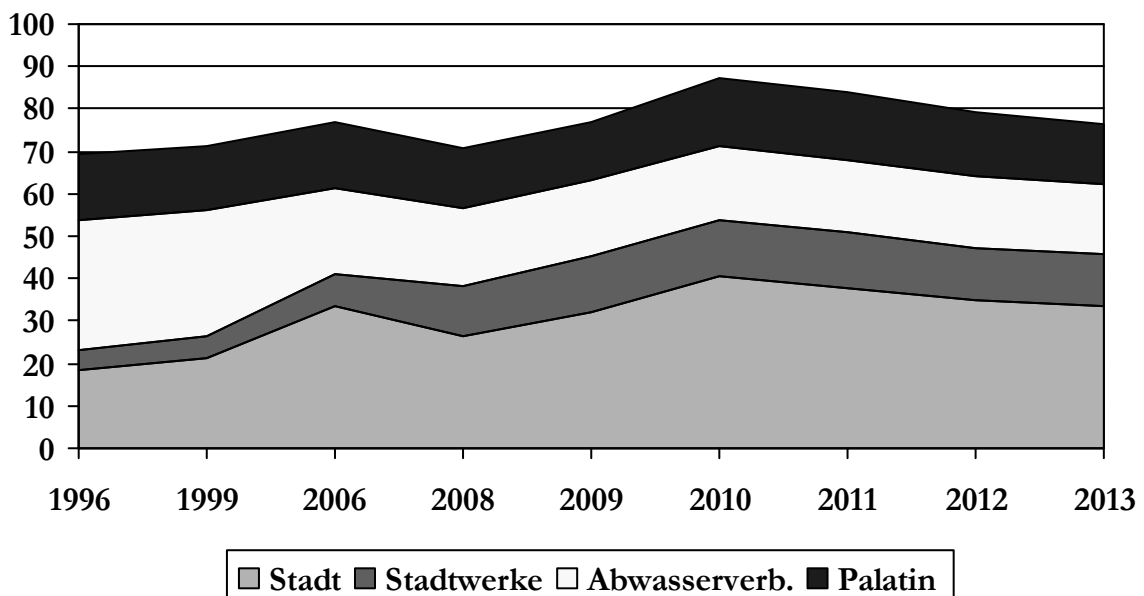


Auch hier zwingt das neue Haushaltsrecht zu einer sehr vernünftigen Vorgehensweise: Langfristige Darlehen, die auch die kommende Generation belasten, dürfen nur für Investitionen, also für Maßnahmen aufgenommen werden, die auch der kommenden Generation zu Gute kommen.

Kreditaufnahmen sind dann probate Maßnahmen, wenn mit deren Hilfe die Stadt zukunftsfähiger gemacht werden kann. Sie haben allerdings den Nachteil, dass sie zu verzinsen sind. Die Zinsaufwendungen verlaufen aufgrund des günstigen Zinsniveaus glücklicherweise nicht parallel zur Verschuldung:



Zu Recht wird immer wieder darauf hingewiesen, dass wir die Schulden des Kernhaushaltes nicht isoliert betrachten sollten, sondern zusammen mit den Kreditverpflichtungen der Stadtwerke, der Palatin GmbH und des Abwasserverbandes.



Der Gesamtkonzern „Stadt“ schloss 1996 mit einer Gesamtverschuldung von 69,5 Mio. €, 1999 mit 71,1 Mio. €, 2006 mit 77,0 Mio. € 2009 ab. Ende diesen Jahres werden wir bei 76,7 Mio. € liegen. Sie werden entsprechend den Planzahlen einschließlich der kurzfristigen Kassenkredite im kommenden Jahr auf 87,3 Mio. € ansteigen und bis Ende 2013 wieder auf 76,4 Mio. € zurückgehen.

Erlauben Sie mir abschließend noch ein paar Sätze zu den veranschlagten Investitionen:

Investitionen 2010	Invest.	Zusch.	Netto
Feuerwehr, Katastrophenschutz	419	94	325
Schulen, Kindergärten	1.187	949	238
Sportstätten, Spielplätze	82	118	-36
Verwaltungszentrum	65		65
Sonstige kommunale Gebäude	15		15
Parkieranlagen	0	50	-50
Straßen, Straßenbeleuchtung	365	300	65
Abwasserbeseit. und Hochwasserschutz	342	10	332
Grunderwerb	100		100
Beschaffungen Bauhof und Fuhrpark	3		3
Grünanlagen und Friedhöfe	53		53
Baukostenumlage ZV Bahnhof			
Summe	2.631	1.521	1.110

Der Investitionsanmeldungen mussten in diesem Jahr rigoros zurückgestrichen werden. Das verbliebene Gesamtvolumen von 2,6 Mio. € ist das geringste seit über 20 Jahren.

Bei der Feuerwehr schlägt die Restfinanzierung des bereits beauftragten LF 20/20 zu Buche, außerdem die 1. Rate zur Beschaffung eines LF 10/6 für die Abteilung Baiertal. Außerdem mussten Mittel für die Dachsanierung des Feuerwehrranbaus in Baiertal bereitgestellt werden.

Auf Schulen und Kindergärten entfallen fast 50 % der Gesamtinvestitionen. Darin enthalten ist vor allem eine Jahresrate von 825.000 € zum Neubau der Grundschule in Frauenweiler, wovon allerdings zwei Drittel über Mittel aus dem Konjunkturpaket wieder zurückfließen. Für die Sandsteinsanierung an der Gerbersruhschule werden 80.000 € bereitgestellt. Im Gymnasium sind Elektroinstallationen zu überholen und teils zu erneuern, wofür eine Jahresrate von 169.000 € veranschlagt ist.

Im Bereich der Gemeindestraßen enthält der Entwurf Ansätze für den Radweg am Leimbach von Dr.Martin-Luther-Straße bis zum Grünen Baum von 15.000 €, für die Fahrbahnsanierung der Rudolf-Diesel-Straße von 190.000 €, für die Straße „Im Brühl“ in Schatthausen von

90.000 € und für den Abschnitt der Hauptstraße zwischen Volksbank und Sparkasse von 50.000 €

Für Maßnahmen zum Hochwasserschutz wurden 149.000 € aufgenommen, für die Kanalsanierung Im Brühl in Schatthausen 120.000 € und als Baukostenumlage an den Abwasser- und Hochwasserschutzverband 73.000 €.

Für die Umwandlung des Hartplatzes an der Parkstraße in einen Kunstrasenplatz finden wir im Haushaltsentwurf 2010 keine Mittel. Sie sind bereits im Haushalt 2009 bereitgestellt und werden als Haushaltsreste ins kommende Jahr übertragen.

Meine sehr geehrten Damen und Herren,  
Haushaltsplanung bei der Stadt Wiesloch ist eine Gradwanderung.  
Auf der einen Seite ist es im Blick auf die intergenerative Gerechtigkeit unsere Pflicht, mittelfristig unseren Ergebnishaushalt auszugleichen und damit die Ressourcen, die wir selbst verbrauchen, auch wieder zu ersetzen.

Auf der einen Seite müssen wir dafür sorgen, dass Wiesloch für Bürgerinnen und Bürger und für gewerbliche Unternehmen interessant bleibt. Neue Einwohnerinnen und Einwohner erhöhen den Einkommensteueranteil und auch die Zuweisungen aus dem Finanzausgleichstopf. Durch die Ansiedlung von Betrieben steigt das Gewerbesteueraufkommen und die Arbeitsplätze sind wieder Grund für Zuzüge. So kann es sinnvoll sein, zu investieren um auf lange Sicht unseren Haushalt zu entlasten. Dies ist der Grund, warum ich es trotz der schwierigen Haushaltslage für richtig halte, die Baumaßnahmen am und um den Bahnhof Wiesloch-Walldorf zu Ende zu führen und den Haushaltsentwurf um eine erste Rate von 500 T€ zu ergänzen. Der Gesamtanteil wird bei voraussichtlich 2,7 Mio. € liegen. Ohne Parkhaus vermindert sich unser Anteil lediglich um 257 T€, weil wir dann auch Zuweisungen des Landes in Höhe von 1,5 Mio. € verlieren. Zur Finanzierung schlagen wir vor, auf das Darlehens-Angebot der Stadt Walldorf zurückgreifen.

Abschließend danke ich unserem Stadtkämmerer und seinem Team, den Fachgruppenleiterinnen und -leitern und allen, die bei der Aufstellung dieses Haushaltsentwurfes tatkräftig mitgewirkt und die vielen Kürzungsrunden klaglos und mit großem Verständnis mitgetragen haben.